

Einheimische Schmetterlinge:

Lindenschwärmer, *Mimas tiliae*

Die NAOM-Merkblätter sind im Rahmen der **Biodiversitätsforschung** auch Informationen zum **NAOM-Projekt Schmetterlingswiese "KARL MAYER"**

Allgemeines:

Der Lindenschwärmer gehört zur Nachtfalterfamilie der Schwärmer (Sphingidae). Die besonderen Merkmale dieser leicht abzugrenzenden Familie sind: Mittelgroße bis sehr große, kräftige Falter mit stromlinienförmigem Körper; schnelle Flieger, Vorderflügel lang, Hinterflügel klein, langer Hinterleib. Der Lindenschwärmer ist in fast ganz Europa (ohne den hohen Norden, Teile Englands und Südspanien) verbreitet, östlich bis nach Sibirien.

Kennzeichen:

Mittelgroßer Schwärmer, Flügelspannweite 6 bis 7 cm. Grundfarbe der Flügel grünlich, die Vorderflügel sind auffallend gezackt, in der Mitte der Flügel besteht ein dunkelgrünes gezacktes Band. Der Lindenschwärmer ist eine sehr variable Art, auch bräunliche und fuchsrote Exemplare (f. *brunnea*) kommen vor.

Flugzeit:

In der Regel gibt es nur eine Generation im Jahr, die Falter fliegen von Ende April bis Juni. In warmen Gegenden gibt es auch noch eine (partielle) 2. Generation von Juli bis August.



Raupenzeit:

Die Raupen leben von Juni bis August (bzw. die der 2. Generation von September bis Oktober). Auch die 6 bis 7 cm langen Raupen sind variabel gefärbt: meist sind sie hellgrün mit gelben Schrägstrichen und gelben Punkten. Manche Exemplare haben zusätzlich eine Reihe roter Flecken. Das Analhorn der Raupen ist oberseits blau, unterseits rot.

Die Puppe ist dunkelbraun; die Flügelscheiden schwärzlich. Die Verpuppung erfolgt in einem leichten Gespinst knapp unter der Erde; die Puppe überwintert.

Das Ei ist grün und rund; es wird einzeln oder paarweise an der Blattunterseite abgelegt.

Futterpflanzen:

Wie der Name der Falter andeutet, leben die Raupen überwiegend an Linden. Allerdings werden auch zahlreiche weitere Laubbäume angenommen, z.B. Salweide, Kirsche, Eberesche, Ulme, Erle.

Lebensgewohnheiten:

Der Lindenschwärmer beginnt schon meist bei Anbruch der Dämmerung zu fliegen, die Männchen fliegen oft Lichtquellen an. Die Weibchen sind etwas weniger flugaktiv und sitzen meist an Baumstämmen, wo sie auf den Anflug der Männchen warten.

Der Lindenschwärmer gehört zu den Arten mit verkümmertem Saugrüssel und nimmt daher keine Nahrung auf.

Gefährdung:

Der Lindenschwärmer gehört wie sein naher Verwandter, der Pappelschwärmer (siehe NAOM-MB Nr. 46●03), zu den häufigsten Schwärmerarten in Deutschland. Eine Gefährdung besteht nicht, im Gegenteil: Die Art profitiert von den zunehmenden Anpflanzungen der Linden in Städten und Dörfern. Daher ist der Falter in Ortschaften mittlerweile häufiger als in freier Natur, wegen seiner nächtlichen Lebensweise und seiner guten Tarnung wird er aber meist übersehen.

Hilfsmaßnahmen:

Grundsätzlich sind keine Hilfsmaßnahmen für diese Falterart nötig; allerdings sollte auf Insektizidanwendungen an Linden generell verzichtet werden, zumal an diesen Bäumen kein Schadfraß zu erwarten ist. Trotz seiner (relativen) Häufigkeit tritt der Lindenschwärmer wie alle Schwärmerarten niemals massenhaft auf.

Die Merkblattherausgabe wurde gefördert aus Zuwendungsmitteln der Fraport AG, Stiftung Hessischer Naturschutz und dem Kreis Offenbach am Main (Umweltamt)



Das Merkblatt wurde von R. Hohmann & U. Kluge bearbeitet. [Art.-Nr. 2.246, Zitat-Nr. 3.942] impr. 2004-eik.